

bis Defile denselben neuens in einem vaticaniſchen Codex wiedergefunden zu haben ſcheint (vgl. Moranvillé, in d. Biblioth. de l'école des chartes 1890, 652 ss.). — Wilhelm von Nangis iſt ferner der Verfaſſer dreier Königsbiographien, der Gesta Ludov. VIII, der Gesta Ludov. IX und der Gesta Philippi III; die beiden letzteren ſind unter Anderem abgedruckt im genannten Recueil des hist. XX, 312 ss. 466 ss. (zugleich mit einer allfranzöſiſchen Ueberſetzung), Auszüge aus allen dreien in den Mon. Germ. hist. Scriptt. XXVI, 691 sqq. Die Gesta Philippi III betruhen ganz auf den Arbeiten Gilo's von Reims und Gottfrieds von Beauſieu; dagegen erklären ſich die Uebereinstimmungen der Gesta Ludov. IX mit anderen, namentlich mit Primats Wert daraus, daß dabei dieſelben Notizen und Materialien benützt ſind. (Vgl. die Bemerkungen in den citirten Ausgaben und dazu auch der bei Chevalier, Rép. u. Suppl. s. v. Guillaume de Nangis, und bei Potthoſt, Biblioth. hist. mod. aev. I, 2. Aufl., Berlin 1896, 554 ff. angegebene Literatur beſonders Hist. litt. de la France XXV, 118 ss.; Broſien, Wilhelm von Nangis und Primat, im Neuen Archiv der Geſellſchaft für ältere deutſche Geſch. IV [1879], 425 ff.) [Schrödl.]

Wilhelm von Newbury (Neuburgensis, Neuburgensis, de Novoburgo; auch Guilelmus Parvus), O. S. Aug., bedeutender engliſcher Geſchichtſchreiber im 12. Jahrhundert, war 1136 nicht weit von Bridlington in Yorkſhire geboren und gehörte dem 1145 geſtifteten Auguſtinerconvent zu Newburgh bei Eorwold (Yorkſhire) an. Dieß iſt ſo ziemlich alles, was ſich über ſeine Perſon mit Sicherheit feſtſtellen läßt. Sein Todesjahr iſt ungewiß, muß aber nach 1198 liegen; die Angabe bei Cave (Scriptt. eocl. hist. lit., Genov. 1720, 601), daß er „nach Einigen“ 1208 geſtorben ſei, iſt oft nachgeſchrieben worden, hat jedoch keine feſte Grundlage. Das Werk, welches Wilhelm von Newbury den Ruhm eines ehrliehen, gründlichen und geſchickten Geſchichtſchreibers verſchafft hat, trägt den Titel *Rer. Anglic. LL. V* (auch *Hist. Anglicana*) und umfaßt den Zeitraum von 1066—1197. Im erſten Buche (bis zur Zeit König Stephans [1135—1154]) ſtützt er ſich beſonders auf Heinrich von Huntingdon (ſ. d. Art.); die anderen Bücher ſchildern die Ereigniſſe, bei denen er Zeitgenoſſe war. Seine Darſtellungsweiſe iſt klar und nüchtern, und er iſt frei von manchen Vorurtheilen, in denen z. B. der etwas ältere Galfried von Monmouth (ſ. d. Art.) befangen war. Gedruckt wurde die *Hist. Anglic.* zuerst zu Antwerpen 1567, dann öfter, unter Anderen, hrsg. von Hearne, zu Oxford 1719, 3 Bde. Die neuſten Ausgaben ſind von Hamilton, London 1856, 2 Bde. (für die *English Hist. Society*), und von Howlett, in den *Chronicles of the reigns of Stephen etc. I and II*, London 1884—1885 (mit der *Continuatio* für die Jahre

1202—1298); Auszüge daraus bieten die *Mon. Germ. hist. Scriptt. XXVII*, 221 sqq. Außer dem genannten Geſchichtswerk wird Wilhelm von Newbury auch eine Erklärung des Hohen Liedes beigelegt, die ſich handſchriftlich im Queens College zu Cambridge befindet; was man ihm ſonſt noch zuſchreibt, rührt von anderen Verfaſſern her, mit denen er verwechſelt wird. (Vgl. die Einleitungen in d. genannten Ausgaben, ſowie *Dict. of Nat. Biogr. LXI* [1900], 360 ff. Die ſonſtige Literatur bietet Potthoſt, *Biblioth. hist. mod. aev. I*, 2. Aufl., Berlin 1895, 569.) [Schrödl.]

Wilhelm von Occam, O. Min., theologischer und philoſophiſcher Schriftſteller, Barteigänger Ludwigs des Bayern, ſtammte aus Occam in der Graſſchaft Surrey (ſüdlich von London), wo er zwiſchen 1270 und 1280 geboren ſein mag. Die erſte Periode ſeines Lebens iſt dunkel. Im J. 1302 war er ſchon Magiſter, Familiar des Biſchofs von Durham und Inhaber der Pfarrei Langton in der Diöceſe York; in dem genannten Jahre erhielt er von Bonifaz VIII. Diſpens, zu ſeiner biſherigen Pfründe das Archidiaconat Stow in der Diöceſe Lincoln zu übernehmen. Er wird in dem päpſtlichen Schreiben bezeichnet als *persona literarum scientia praedita aliisque meritis probatus adjuta* (*Mélanges d'archéologie et d'histoire II*, Rome 1882, 446 s.; Thomas, *Les Lettres à la cour des papes*, Rome 1884, 34; Denifle-Chatelain, *Chartul. universitatis Paris. II*, Paris. 1891, 486, beſtreitet die Identität, jedoch ohne Angabe von Gründen). Es kann alſo die unter Bonifaz VIII. um 1303 in Frankreich entſtandene Schrift *Disputatio inter militem et clericum super potestatem praelatis ecclesiae atque principibus terrarum commissa* (Goldast, *Monarchia I*, Hanov. 1611, 18 sqq.), welche Wilhelm von Occam zugeſchrieben wurde, auch aus dieſem Grunde nicht von ihm herrühren (die inneren Gründe gegen die Auctorſchaft ſ. bei Riezler [ſ. unten] 145 ff.). Wo Wilhelm gelehrt hat, läßt ſich nicht mit Beſtimmtheit ſagen; es werden Oxford und Paris genannt, doch laſſen ſich für keinen Ort ſichere Beweiſe anführen (vgl. Denifle-Chatelain II, 590; Forst [ſ. u.] III, 339). Auch iſt ungewiß, wo und wann er Minorit geworden. Provinzial des Ordens für England, wie allgemein angegeben wird, iſt er nicht geweſen. Der engliſche Provinzial Wilhelm, welcher 1322 die Erklärung des Ordenscapitels von Perugia in Sachen der Armuffrage (ſ. d. Art. *Armut I*, 1398) unterſchrieb, war Wilhelm von Nottingham (vgl. Denifle-Chatelain II, 277). Als geſeierter Lehrer hatte Occam bereits eine Anzahl theologischer und philoſophiſcher Schriften verfaßt, als ihn ſeine Stellung in der Armuffrage auf Seiten des Ordensgenerals Michael von Ceſena (ſ. d. Art.) in Oppoſition gegen den Papſt brachte. Da er den Satz, daß Chriſtus Eigenthum beſeſſen habe, für häretiſch erklärte und